№ 174. Freitag, den 27. Juli 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Ein zweimonatliches Abonnement
auf die
Thorner Ostdeutsche Zeitung
mit
„Illustrirter Sonntags-Beilage“
eröffnen wir für die Monate **August** und **September.** Preis in der Stadt 1,34 Mk., bei der Post 1,68 Mk.

**Die Expedition
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.**

Zur Abreise des deutschen Kaisers aus Rußland.

Vier Tage ist Kaiser Wilhelm der Gast des Kaisers von Rußland gewesen, für einen Monarchenbesuch nach den jetzt geltenden Gepflogenheiten eine lange Frist, unter den politischen Fürstenbegegnungen der neueren Zeit ist kaum eine, die diese Dauer erreicht hätte. An Zeit zu Berathungen hat es sonach nicht gefehlt und allem Anscheine nach ist das Ergebniß derselben eine „Aera freundschaftlicher Beziehungen“ Deutschlands und Rußlands, die allen Völkern zum Segen gereichen werden. Ueber die Abreise des Kaisers liegen noch folgende Meldungen vor:

Kronstadt, 24. Juli. Kaiser Wilhelm, Kaiser Alexander und die Kaiserin, sowie die übrigen Großfürsten wurden an Bord der „Hohenzollern“ von dem Prinzen Heinrich empfangen, welcher der Kaiserin ein Bouquet überreichte. Nach eingehender Besichtigung des Schiffes begaben sich die Allerhöchsten Herrschaften auf das Panzerschiff „Baden“ und besichtigten dasselbe ebenfalls in allen Theilen. Es erfolgte sodann eine Umfahrt um das ganze deutsche Geschwader, welches in Paradestellung lag mit den Matrosen in den Raaen, welche die Allerhöchsten Herrschaften mit Hurrahs empfingen; die Musikkorps intonirten die russische Nationalhymne. Nach Rückkehr auf die „Hohenzollern“ fand das Dejeuner statt, nach welchem sich Kaiser Wilhelm und Prinz Heinrich von den russischen Majestäten und den übrigen Mitgliedern der kaiserlichen Familie aufs Allerherzlichste verabschiedeten. Die russischen Herrschaften begaben sich dann an Bord der „Alexandria“ zurück, während Kaiser Wilhelm die Kommandobrücke der „Hohenzollern“ bestieg, welche darauf um 4½ Uhr die Anker lichtete.

Die ganze russische Flotte, welche in Paradestellung lag und von welcher die preußische Nationalhymne ertönte, sowie sämmtliche Forts gaben Salutschüsse. Vom Ufer her erscholl tausendfaches Hurrah. Kaiser Wilhelm winkte fortwährend der abdampfenden „Alexandria“ nach, die russischen Herrschaften erwiderten unausgesetzt die Abschiedsgrüße. Zahlreiche Privatdampfer gaben der „Hohenzollern“ unter fortwährenden Hurrahrufen das Geleit.

Das deutsche Geschwader hatte bereits um 3 Uhr die Anker gelichtet und war unter dem donnernden Salut der russischen Flotte und aller Forts abgedampft.

Petersburg, 24. Juli. Soeben ist ein Theil des kaiserlichen Gefolges per Bahn nach Berlin zurückgereist. Der Botschafter von Schweinitz, sowie Graf Schuwaloff begeben sich wieder auf Urlaub.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Juli 1888.

— Kaiser Wilhelm hat auf ein Beileids- und Huldigungsschreiben des Herrenmeisters und der Kapitelmitglieder des Johanniterordens in einem Schreiben geantwortet, in welchem er seinen Dank ausspricht mit der Versicherung, daß er an der gedeihlichen Fortentwicklung des Ordens, welcher den Kranken und Schwachen ein jederzeit bereiter Helfer ist und sich in der Erfüllung dieser christlichen Aufgabe in Krieg und Frieden bewährt hat, ein lebhaftes Interesse nehme.

— Die Kaiserin hat dem Kaiser Wilhelm für seine hohe Wirthin in Rußland einen Fächer mitgegeben, an dessen Herstellung einer der ersten Berliner Maler, seitdem die Reise nach Rußland beschlossen worden, ununterbrochen gearbeitet hat. Der Fächer ist aus feinstem Veilchenholz; darauf ist eine Laube gemalt, in deren Blättergruppen die vier Prinzen mit größere Portraitähnlichkeit zu sehen sind. Der Kronprinz trägt ein russisches Matrosengewand, seine drei kleinen Brüder einfache weiße Blusen mit naturfarbenen Ledergürteln. An der Rückseite ließ die Kaiserin in ihrer Handschrift einen Bibelvers hinsetzen, der auf Freundschaft zwischen den Mächtigen der Erde in sinniger Weise anspielt. Der Fächer ruht in einer Schachtel aus weißem Moiree, auf deren Deckel die Spenderin ihren und der Zarin Namenszug eigenhändig einstickte.

— Kaiserin Friedrich, so erzählt das „Deutsche Tageblatt“, weilt täglich im stillen Gebete am Sarge ihres Gemahls. Wenn die Nacht herniedersinkt, tritt die Hohe Frau an die Leiche des entschlafenen Gatten und verweilt fast eine Stunde bei der irdischen Hülle. Oft nimmt Prinzessin Sophie an dieser Andacht theil. Kaiser Wilhelm, der die Stunde des Zusammenseins der Kaiserin Mutter mit der Leiche des dahingeschiedenen Vaters besonders ehrt, hat Vorkehrungen getroffen, welche jede Behinderung oder Störung von seiner kaiserlichen Mutter fernzuhalten geeignet sind. Stets, wenn der Gedanke der Trennung von der Leiche des heißgeliebten Gemahls die Kaiserin überkommt, bricht die hohe Frau in lauten Schmerz aus und immer wieder werden dann die Schritte zur Abreise gehemmt. Oft schon sah man die Posten, welche während der Todten-Andacht verdoppelt werden, thränenden Auges dem Wagen nachblicken, welcher die Schmerzgebeugte nach dem Verlassen der Kirche fortführt.

— Königin Viktoria von England hat nach einer Londoner Meldung des „Berl. Tgbl.“ die Absicht ausgesprochen, sich im Herbst zu dreiwöchentlichem Aufenthalte nach Baden-Baden zu begeben.

— Mackenzie hat nach einer Londoner Meldung der „Voss. Zeitung“ seinen Bericht über die Krankheit des Kaisers Friedrich beendet und harrt der Erlaubniß der Kaiserin Friedrich zur Veröffentlichung desselben. Wegen seiner großen Länge wird der Bericht wahrscheinlich in Buchform veröffentlicht werden.

— Minister Dr. v. Lucius hat seine Absicht, an der Feier des 25jährigen Bestehens des Westfälischen Bauernvereins theilzunehmen, ausgeführt und ist, wie nicht anders zu erwarten war, mit großen Ehren empfangen worden. Der Vorsitzende des Vereins, Abgeordneter Freiherr von Schorlemer-Alst, stellte den Minister der Versammlung vor und feierte ihn, nach einem Berichte des „Westf. Merkur“ in schwungvoller Rede als „den Mann, welcher seit Jahren mit seltenem Eifer und Geschick, mit Energie und Umsicht die Verwaltung der landwirthschaftlichen Angelegenheiten des Vaterlandes in schwierigen Zeiten führt; stets auf das Wohl der Landwirthschaft und des Grundbesitzes, ihres Trägers, bedacht; schützend und fördernd, wo es angezeigt, aber auch utopische Pläne und Heilmittel ernst zurückweisend; die Staatshilfe, wo nothwendig, gern bietend, die Selbsthilfe, das Selbstvertrauen anregend und stützend.“ Hierauf machte Herr v. Schorlemer die Mittheilung, daß der Minister zum Ehrenmitgliede des Westfälischen Bauernvereins ernannt worden ist. Herr v. Lucius berührte in seiner Antwort auch allgemeinere Gesichtspunkte. Er sagte u. a.: „Der Vorsitzende, Herr v. Schorlemer, habe dem Frieden zwischen Industrie und Landwirthschaft das Wort geredet, eine glückliche Auffassung, welche die Interessen der Industrie und Landwirthschaft als solidarisch betrachte. Nicht im Widerstreite, sondern im friedlichen Wettstreite beruhe die wahre Wohlfahrt des Vaterlandes. Die Landwirthschaft habe schwere Jahre durchgemacht, während die Industrie sich leichter in die neuen Verhältnisse gefunden; indeß seien die in diesem Jahrhunderte eingetretenen wirthschaftlichen Veränderungen auch für den Ackerbau nicht ohne Werth geblieben. Der Minister giebt seiner Befriedigung Ausdruck, daß die Bemühungen der Regierung Anerkennung finden. Die Wirthschaftspolitik seit 1879 habe freilich kein Mittel gefunden, um der Landwirthschaft auf einen Schlag zur höchsten Prosperität zu verhelfen, aber sie habe mildernd gewirkt und günstige Resultate ergeben. Er sei überzeugt, daß diese Politik die richtige gewesen sei. Freilich könne keine Staatshilfe die eigene Anstrengung überflüssig machen; an erster Stelle stehe stets die Selbsthilfe.“

— Zum Empfang der deutschen Abgesandten beim englischen Hofe, welche die Thronbesteigung Kaiser Wilhelms II. anzeigen sollten, wird dem „Frankf. Journ.“ aus Berlin noch geschrieben, daß „hier die Kürze der Audienz bei der Königin und die Wortkargheit Ihrer Majestät gleichzeitig als Antwort auf verschiedene, der Königin vorher schon bekannt gewordene Anregungen verstanden werden mußten, welche durch den General offiziell zum Ausdruck gebracht werden sollten. In Hofkreisen glaubt man indessen bestreiten zu sollen, daß diese Anregungen irgendwie unmittelbar mit den auswärtigen Angelegenheiten in Verbindung gebracht werden könnten. Jedenfalls war dem General jeder weitere Vortrag über Empfindungen und Wünsche des kaiserlichen Hofes abgeschnitten.“ Offiziös wird zu den auch von uns wiedergegebenen hämischen Verdächtigungen der „Schles. Ztg.“ und „Köln. Ztg.“ jetzt folgendes bemerkt: „In Bezug auf den Empfang, welchen der Abgesandte des deutschen Kaisers, General von

Feuilleton.

Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen.

(Nachdruck verboten.)

1.

In der San Lorenzokirche zu Neapel sah, während einer Frühmesse, im Jahre 182 . ., Giovanni di Colonna Angela Manfredi zum erstenmal. Der Klang ihrer schönen Stimme hatte seine Aufmerksamkeit erregt, die sich dann der Sängerin selbst zugewandt. Leider war ihm nur der Anblick ihrer zarten anmuthigen Gestalt vergönnt, deren Haltung und Bewegungen sie als eine Dame der besseren Stände kennzeichnete, da ein dichter Schleier ihr Angesicht barg. Dem Klang ihrer Stimme lauschend, der ihn unwiderstehlich zu der andächtigen Sängerin hinzog, wandte er keinen Blick von ihr und sah, als der Gottesdienst beendet war, sie mit einer älteren Dame, welche sich auf ihren Arm stützte, die Kirche verlassen.

Giovanni folgte ihnen, entschlossen, wenn möglich das Gesicht des jungen Mädchens zu sehen, wie auch ihre und ihrer Begleiterin Wohnung zu erfahren, und da die Damen ihren Weg eiligst fortsetzten, verlor er sie in einer belebten Straße aus den Augen. Seine Schritte beschleunigend erreichte er sie an der sich am Golf entlang ziehenden Terrasse, doch auch hier mißlang ihm seine Absicht, da sich die junge Dame fester noch in ihren Schleier gehüllt, und beide anzureden wagte er nicht, denn ihre Auftreten und Benehmen hielt ihn in ehrerbietiger Ferne.

Ein leichter Unfall, der ihnen zustieß, war ihm indeß günstig. Der Fuß der älteren Dame glitt auf der Terrasse aus, und als er zu ihrem Beistande herzuflog, erfaßte ein leichter Windstoß den Schleier der jüngeren, und ehe noch sie ihn wieder ergriffen, hatte er bereits ein Antlitz von unvergleichlicher Schönheit gesehen. Es war von griechischem Schnitt, die Züge bekundeten Geist und Herzensgüte, und auch den tiefblauen Augen entstrahlte dieser Ausdruck. Sorglich um ihre Begleiterin bemüht, bemerkte sie nicht sogleich die Bewunderung, welche sie erregte, ließ aber, als ihre Augen den beredeten Blicken des jungen Mannes begegneten, den Schleier sinken. Kaum durch den Fall verletzt wollte die ältere Dame mit ihr weiter gehen. Giovanni aber benutzte diese vielleicht einzige Gelegenheit mit ihnen bekannt zu werden, und bot mit höflich theilnehmenden Worten ersterer seinen Arm an. Diese lehnte dankend seine Begleitung ab, da er aber sein Anerbieten noch dringender wiederholte, gestattete sie ihm, sie nach ihrer Wohnung zu führen. Auf dem Wege dahin versuchte er auch mit dem jungen Mädchen eine Unterredung anzuknüpfen, erhielt aber nur kurze, höfliche Antworten, und sie hatten schon ihr Ziel erreicht, als er sich noch mit dem Gedanken beschäftigte, wie wohl ihre Zurückhaltung zu besiegen sei.

Dem Hause nach zu urtheilen, vor welchem sie jetzt standen, konnten ihre Vermögensverhältnisse nicht glänzend genannt werden, dennoch verrieth schon das Aeußere desselben, daß, wenn auch bescheiden, seine Bewohnerinnen es mit Geschmack und Behaglichkeit ausgestattet. Es war von einem sichtlich wohlgepflegten Garten umgeben, und vor ihm, zwar in einiger Entfernung, lag die Stadt und der Golf von Neapel — ein ewig belebtes Bild. Nach der entgegengesetzten Seite blickten sie in ein Tannen- und Cypressenwäldchen, das fast ihr ganzes Eigenthum umschloß. Ein kleiner Vorbau gewährte Einlaß zur Villa Isola, wie sie von den Bewohnern der näher und ferner liegenden, meistens noch bescheideneren Häuser genannt ward, und schützte zugleich deren Besitzerinnen, falls diese die zu ihnen dringende Seeluft genießen wollten, vor den Strahlen der Sonne.

An der Pforte des die Ville umschließenden Eisengitters entzog die ältere Dame dem jungen Mann ihren Arm, dankte ihm in freundlichen Worten für die ihr erwiesene Aufmerksamkeit, unterließ jedoch, ihn zum Eintreten aufzufordern, was er fest erwartet, und dem er nur zu bereitwillig Folge geleistet hätte. Auf die Jüngere blickend, hoffte er, diese werde sein Bleiben veranlassen, sah sich jedoch getäuscht, denn sie sprach ihm nur ihren Dank für seine Sorge um ihre Tante aus. Er aber mußte die schöne Unbekannte wiedersehen, und fragte daher einigermaßen zaghaft, ob es ihm gestattet sei, sich nach dem Befinden der Signora zu erkundigen, was diese ihm schließlich doch nach merklichem Zögern erlaubte.

Froh, so viel erlangt zu haben, entfernte er sich nach gegenseitigem höflichen Abschied, doch nur aus der unmittelbaren Nähe des Gartens. Er verweilte noch längere Zeit im Wäldchen, um vielleicht im Freien oder am Fenster die Sängerin wiederzusehen oder zu hören, deren Stimme und Anblick ihn in eine nie vorher gekannte Aufregung versetzt. Seine Hoffnung war jedoch vergebens, denn kein menschliches Wesen zeigte sich, und wenn auch zögernd, trat er endlich den Rückweg an.

In wechselnder Stimmung, ebenso nachdenklich, wie freudig erregt erreichte er Neapel und den Palast seines Vaters, wo der Gedanke an die schöne Unbekannte ihn nicht mehr verließ, die wiederzusehen sein heißester Wunsch war. Seine Mutter, welche täglich um diese Zeit in seiner Begleitung eine Spazierfahrt unternahm, hatte bereits, was nie bisher geschehen, auf ihn gewartet und endeckte bald, daß ihrem Sohn etwas Ungewöhnliches begegnet sein mußte, der bald ebenso schweigsam ihr gegenüber saß. Ihn deshalb zur Rede stellend, erhielt sie ausweichende Antworten, die ihre Neugier noch mehr reizten, und nicht weiter in ihn dringend, beschloß sie ihn zu beobachten und sein ungewöhnliches Betragen zu ergründen.

Giovanni war der einzige Sohn des Marchese di Colonna, der, einer der ältesten Familien des Königsreichs entstammend, ein besonderer Günstling seines Monarchen war und daher noch größere Macht, als Rang und Reichthum hatte. Er besaß einen maßlosen Ahnenstolz,

Winterfeld, am englischen Hofe angeblich erfuhr, verlauten aus diplomatischen Kreisen Einzelheiten, die den Vorgang in etwas anderem Lichte erscheinen lassen als er nach den in Umlauf gebrachten Berichten sich darstellt. Zunächst ist es allgemein üblich, daß die Gäste der Königin von England, auch die Militärs, in Zivil empfangen werden, d. h. dieselben erscheinen im schwarzen Gesellschaftsanzuge oder im sog. Hofanzuge mit seidenen Strümpfen und Schuhen. Wiederholte Fälle sind bekannt, daß fremde Offiziere, die als Abgesandte ihrer Souveräne auftraten, sich zu London mit einem solchen Anzuge versehen mußten, oder, falls sie mit den Gewohnheiten des britischen Hofes näher bekannt waren, bereits mit einem solchen versehen dort anlangten. Dann aber ist bei Hof- und in diplomatischen Kreisen allgemein bekannt, daß die Königin Viktoria außerordentlich wortkarg ist; die Empfangsfeierlichkeiten spielen sich in programmmäßiger Form ab, ohne daß dabei verbindliche Worte mit den von der Königin empfangenen Personen gewechselt werden, wie bei uns in Deutschland die Regel ist, wo z. B. Kaiser Wilhelm I. durch seine unübertreffliche Art, jedem Besucher entgegen zu kommen, allgemein entzückte. Die englische Methode und englisches Wesen sind anders; sie sind kalt und zurückhaltend, und so sind schon Viele, welche die Ehre des Empfanges bei der Königin hatten, durch die Trockenheit und Tonlosigkeit des Empfanges stark abgekühlt worden: Etwas Absichtliches oder Besonderes wird in dem Empfange des Generals Winterfeld in diplomatischen Kreisen nicht erblickt, wenn es uns Deutschen auch befremdlich erscheinen mag, daß diese kalte Zurückhaltung selbst dem General gegenüber nicht wich, der zu den Vertrauenspersonen des Kaisers Friedrich gehörte".

— Die Geschäfte des Reichtagspräsidiums sind während der jetzigen Ferienzeit, nachdem Herr v. Wedell-Piesdorf sie in Folge seiner Ernennung zum Hausminister niedergelegt hat, in die Hände des ersten Vizepräsidenten Dr. Buhl übergegangen. Ueber die Frage der Fortdauer des Mandats wird, wie schon erwähnt, der Reichstag zu entscheiden haben.

— Aus Regensburg wird der „Köln. Volksztg." geschrieben: „Dem fürstlichen Hause Thurn und Taxis hat das Hinscheiden der beiden deutschen Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. zwei Millionen Mark gekostet. Der Fürst von Thurn und Taxis hat nämlich vom preußischen Staat die Herrschaft Krotoszyn zu Lehnen und hat dafür vertragsmäßig beim Tode jedes preußischen Herrschers an die Krone Preußen den Betrag von einer Million Mark baar zu zahlen. Beide Zahlungen sind kurz nach dem Tode beider Kaiser von Seiten der fürstlichen Verwaltung in Berlin geleistet worden."

— Wie die „Voss. Ztg." hört, wäre für Preußen eine neue Verordnung, betreffend die Rangverhältnisse der Beamten, in Aussicht genommen.

— Die „Köln. Ztg." bringt schon wieder Kriegsdrohungen. Nach dem „rheinischen Weltblatt" werden die französischen Besatzungen an der Ostgrenze verstärkt werden. Das zwölfte Kürassier-Regiment, gegenwärtig in Angers, geht am 1. August nach Lüneville ab. Die für den Kriegsfall zu Armeekommandanten bestimmten Generale Billot, Lewal und Carrey de Bellemare unternehmen im August Generalstabsreisen an die Ostgrenze. Wohin das zielt, kann in Anbetracht der bevorstehenden Landtagswahlen jeder Leser erkennen; ob die Kriegsbangemacherin aber Glauben finden wird, ist eine Frage, die wir verneinen müssen, angesichts der Kaiserzusammenkunft in Petersburg. Wozu also der Lärm des rheinischen Blattes, das längst seine frühere Bedeutung verloren hat. Durch Sensationsnachrichten wird es diese Bedeutung nie wieder erlangen.

— Zur Germanisirung von Elsaß-Lothringen wird jetzt in einer Korrespondenz der „Schles. Ztg." offen die Auskaufung der dortigen Großgrundbesitzer empfohlen. Ein großer Theil des Großgrundbesitzes in Elsaß-Lothringen gehöre Ausländern oder solchen einheimischen, welche den größten Theil des Jahres in Paris oder anderen französischen Städten zubringen, während die Bewirthschaftung ihres Eigenthums Pächtern anvertraut bleibt. Es treffe dies für die Mehrzahl der 320 geschlossenen Großgüter zu, von denen jedes über 150 Hektar enthält. Die Bewirthschaftung der Güter sei meist eine geradezu trostlose, und der Ertrag stehe daher in keinem Verhältniß zu dem meist vorzüglichen Weizenboden. In politischer Beziehung verdiene hervorgehoben zu werden, daß die Eigenthümer nur solche Pächter dulden, und diese nur solche Arbeitskräfte beschäftigen, welche dem Deutschthum zum mindesten nicht freundlich gegenüberstehen. Es werde nichts übrig bleiben, als daß über kurz oder lang der Staat der Frage näher treten müsse, im Interesse der Verdeutschung des Landes eine Anzahl von Großgütern aufzukaufen.

— Die Zahl der in Folge der Einführung des neuen Alkoholisirungsverfahrens erforderlichen neuen Gewichts-Thermo-Alkoholometer ist so groß, daß die Fertigstellung derselben sich bis zum 1. Oktober, dem festgesetzten Anfangstermin, nicht mehr ermöglichen läßt. Auch nach dem 1. Oktober würde die Einführung des neuen Alkoholisirungsverfahrens noch eine Verzögerung erleiden, wenn dieselbe davon abhängig gemacht würde, daß zuvor sämmtliche Steuerstellen und Gewerbetreibende mit den neuen Instrumenten ausgerüstet sein müßten. Da nun aber gegenüber den über das jetzige für die Abfertigung von Branntwein vorgeschriebene Verfahren laut gewordenen häufigen Beschwerden eine möglichst baldige Einführung der neuen Gewichts-Thermo-Alkoholometer erwünscht ist, so hat der preußische Finanzminister angeordnet, daß vorläufig nur die Steuerstellen und soweit die steuerlichen Abfertigungen an den Gewerbsanstalten dies erforderlich machen, auch die ambulanten Abfertigungsbeamten mit den neuen Instrumenten auszurüsten und die Letzteren zu verpflichten sind, so lange den Gewerbetreibenden die Beschaffung der neuen Instrumente nicht möglich ist, die amtlichen Thermo-Alkoholometer behufs Alkoholisirung des Branntweins bei den Abfertigungen in den Gewerbsanstalten stets mit sich zu führen. Auch hat der Herr Finanzminister, wie die „Berl. Pol. Nachr." melden, die Provinzial-Steuerdirektoren angewiesen, von einer Beschaffung der neuen Instrumente für die Gewerbetreibenden durch die Steuerverwaltung, wie sie ursprünglich beabsichtigt war, absehen und die Gewerbetreibenden davon in Kenntniß setzen zu lassen, daß sie nunmehr selbst zu einer thunlichst baldigen Beschaffung der zur Alkoholisirung des Branntweins nach dem neuen Verfahren erforderlichen Instrumente verpflichtet seien.

Kiel, 25. Juli. Bei der heutigen Oberbürgermeisterwahl erhielt Landesrath Fuß 1010, Fürbringer-Emden 534, Bachmonn-Bromberg 292 Stimmen; Landesrath Fuß ist somit gewählt. (Dzg. Ztg.)

Bayreuth, 25. Juli. Die auf kaiserlichen Befehl veranstaltete Feier am Grabe Richard Wagners begann heute Vormittag 11 Uhr in Anwesenheit mehrerer Hundert von Festgästen und zahlreicher Bayreuther Bürger. Das Musikkorps der Leibgarde-Husaren stellte sich vor dem Grabe Wagners auf und eröffnete die Feier mit einem Choral. Alsdann zogen die Soldaten um den Grabhügel, daselbst entblößten Hauptes ein stilles Gebet verrichtend. Das Musikkorps nahm späterhin Aufstellung vor der Villa Wahnfried und spielte daselbst auf Verlangen des Kaisers den Marsch von Friedrich dem Großen, die Fantasie über den Nibelungenring und die Sonate von Gabrielli. Die Feier beschloß der auf Wunsch der Familie Richard Wagners gespielte Huldigungsmarsch auf König Ludwig II. von Baiern.

Köln, 25. Juli. Wir entnehmen der K. Z. Nr. 202 I über die deutsche Abtheilung der Brüsseler internat. Ausstellung nachstehenden Bericht, die bekannte Firma Gebr. Stollwerck betreffend: Schon beim Betreten der deutschen Abtheilung vom Seitenportal her wird der Besucher durch den Wohlgeruch der Chokolade zum Genuß eingeladen; denn der Säulenpavillon, der sich stilgerecht im Winkel der ersten und zweiten Halle der deutschen Abtheilung erhebt, hat eine Bekleidung von 7800 Kg. Chokolade und Cacaobutter erhalten. Der Pavillon bildet ein Viereck und ist nach allen Seiten offen. Auf den Giebeln sind gut gelungene Formstücke aus Chokolade, darunter namentlich auf den Ecken vier preußische Adler, wie sie in solcher Größe noch kein anderer zu bilden vermochte. Im Innern erhebt sich eine Pyramide von Eingemachtem, meist Obst, mit einem neuen Glasverschluß; daran reihen sich die verschiedenen Leistungen der Firma in gewöhnlicher und verzuckerte Chokolade sowie die bekannten Gebilde aus Marzipan von der kleinsten Rübe an bis zum Teller mit dem Katerhäring. Die Chokolade der Firma hat, infolge der sorgfältigen Auswahl und Vermischung der Cacaosorten, bei den Feinschmeckern, soweit ich in Belgien wahrnehmen konnte, den Sieg über einheimische und französ. Erzeugnisse davongetragen. Der Umstand, daß die deutschen Chokoladefabriken, im Gegensatze zu den englischen, Steuer auf den Cacao und außerdem auf dem Zucker tragen müssen, hat die Wettbewerbsthätigkeit des Kölner Hauses nicht beeinträchtigt. Die Maschinenbauanstalt desselben ist nicht weniger berühmt als dessen Chokolade. Die Gebrüder Stollwerck haben ein neues Röstverfahren erfunden, welches das Anbrennen des Cacaos und die Verflüchtigung des Theobromins verhindert. Nach Boston hat das Haus verschiedene Röster geliefert, deren einer nicht weniger als 20 Ctr. auf einmal verarbeitet. Sogar die französischen Fabriken, die früher die tauglichsten Maschinen im eigenen Lande fanden, sind auf den Bezug bei Stollwerck eingegangen. In Köln wird jede neu erfundene Maschine für Chokoladenbereitung geprüft und eintretendenfalls in den Betrieb eingeführt; jede in der Fabrik selbst für andere verfertigte Maschine wird gleichfalls versucht, denn die Firma wahrt ihren Weltruf in der strebsamsten Weise. Sie beschäftigt etwa 1000 Arbeiter; 780 Maschinen ersparen ihr die Handarbeit, welche überhaupt bei der Chokoladenbereitung auf ein Geringstes zurückgeführt wurde. In den Schreibstuben arbeiten 62 Beamte; daneben hält die Firma 25 Reisende für Europa und noch eine Anzahl für überseeische Länder. Ihre Anstalt ist eine der merkwürdigsten Kölns geworden.

Ausland.

Petersburg, 24. Juli. Die Kommission für die Juden-Angelegenheiten unter dem Vorsitz des Grafen Pahlen soll nach den Informationen, welche der „Deń" (Tag) erhalten hat, vorgeschlagen haben, die Juden innerhalb ihrer bisherigen Niederlassungsgrenzen zu belassen. Eine Ausnahme soll nur in Bezug auf die jüdischen Landwirthschaftsbesitzer insofern gemacht werden, daß eine Familie nicht mehr als 20 Djessiatinen (unfähr $21\frac{3}{5}$ Hekt.) besitzen darf. Alle Feldarbeiten müssen die jüdischen Landwirthe selbst verrichten. Sollten sie jedoch dieselben durch gemiethete christliche Arbeiter ausführen lassen, so sollen ihre Besitzungen von Amtswegen subhastirt werden. Zur Kontrolirung der jüdischen Landbesitzer sollen besondere Beamte angestellt werden, welche für Feststellung der Uebertretungen dieser Vorschriften besondere Prämien erhalten werden. Die jüdischen Landbesitzer dürfen keine besonderen Kolonien bilden, vielmehr nur Glieder einer Landgemeinde sein. Auch sollen die Juden, wie der „Grashdanin" mittheilt, zum Studium der Veterinärkunde bei der Universität Charkow gar nicht zugelassen werden.

Belgrad, 25. Juli. Nachdem der innigste Wunsch König Milans, den Kronprinzen bei sich zu haben, erfüllt worden ist, dürfte nach einem Telegramm des „Bln. Tgbl." von der Ehescheidung abgesehen oder diese einer späteren Zeit vorbehalten werden, und dem König einstweilen die faktische Trennung genügen.

Sofia, 25. Juli. Die bulgarische Regierung hat den griechischen Agenten in Bazardjik autorisirt, mit den Räubern, welche seiner Zeit einen griechischen und einen österreichischen Agenten in Bellova gefangen hatten und ein Lösegeld nebst Waffen und Munition verlangen, wegen des Lösegeldes zu verhandeln, während sie (die Regierung) sich die Waffen- und Munitionsforderung vorbehalte. Man hoffe, die Befreiung der Gefangenen bald zu erreichen. Ferner hätten der österreichische sowie der griechische Agent an die Regierung das Ersuchen gerichtet, baldmöglichst die zur Befreiung der Gefangenen unternommenen Maßregeln ihnen mittheilen zu wollen.

Bukarest, 24. Juli. Die Rustschuker Polizei verhaftete zwei Individuen, Ivan Boguteff und Dimitri Ivanoff; bei denselben wurden Korrespondenzen aus Kiew, betreffend Vorbereitungen zu einem Komplote gegen Bulgarien vorgefunden. Der Minister des Aeußeren Stransky und Finanzminister Natschewitsch sind in dieser Angelegenheit von Sofia in Rustschuk eingetroffen.

Rom, 25. Juli. Der Konflikt mit Frankreich wegen Massaua scheint ernsthaftere Gestalt anzunehmen. Wie einige hiesige Blätter wissen wollen, hätte General Baldissera den französischen Vizekonsul in Massaua aufgefordert, die Beziehungen zu dem italienischen Oberkommando einzustellen, weil er nicht das Exequatur, sondern nur ein von der Türkei anerkanntes Diplom besitze.

Provinzielles.

× **Schwetz,** 24. Juli. Am vergangenen Sonnabend hat auf der Klonowo'er Feldmark Hagel großen Schaden angerichtet.

Pelplin, 24. Juli. Dem Vernehmen nach wird die hiesige Zuckerfabrik ihren Aktionären eine Dividende von 20 pCt. für die letzte Kampagne zahlen.

Dirschau, 25. Juli. Gutem Vernehmen nach gedenkt die Zuckerfabrik Neuteich ihren Aktionären 7 pCt., die Zuckerfabrik Pelplin 20 pCt. Dividende für die verflossene Kampagne zu zahlen.

Danzig, 25. Juli. Heute Vormittag $10\frac{1}{2}$ Uhr trat im Landeshause der Provinzial-Ausschuß der Provinz Westpreußen unter Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters v. Winter zusammen. Die Vorlagen, unter denen sich Bewilligungen von Prämien für Chaussee-Neubauten, Wahl eines Mitgliedes für den Bezirks-Ausschuß zu Marienwerder, einige Petitionen und Personalien befanden, wurden in einer Sitzung erledigt, worauf die Herren nach einer Mittheilung der „Dzg. Ztg.", einen Ausflug nach der Westerplatte unternahmen, um daselbst gemeinsam zu speisen.

Marienburg, 25. Juli. Einen vorläufigen Abschluß haben nunmehr die zum Zwecke der Freilegung des Schlosses beabsichtigten Häuserankäufe gefunden, da eines Theils die noch vorliegenden Offerten als zu hoch zurückgewiesen werden mußten, anderen Theils auch die dafür vorhandenen Mittel erschöpft sind. Definitiv in den Besitz des Schloßfiskus gingen folgende 8 am Vorschloß gelegene Häuser über: Nr. 4 (Nitschmann), 5 (Braunschweig), 8 (Horn), 9 (v. Trippenbach), 21 (Wornien), 27 und 28 (Warkentin), 31 (Zimmermann-Sandhof) und 32 und 33 (Stein).

Cranz, 24. Juli. Ein aufregendes Schauspiel hatte gestern Mittags 12 Uhr sämmtliche Besucher der Uferpromenade zu schreckerfüllten Zeugen. Ein Herr aus Danzig unternahm mit seiner Frau in dem Boote eines hiesigen Fischers eine kurze Segelpartie in die See hinaus, die bei dem leichten Westwinde nicht eben sehr bewegt war. Bei der Rückkehr nun beging der mit einem Gehilfen das Boot führende Fischer den grenzenlosen Leichtsinn, mit vollen Segeln durch die durchaus nicht hohe Brandung fahren zu wollen, die jeder seekundige Bootführer nur rudernd passirt. Die Folge dieses unsinnigen Versuches und dazu des ungeschickten Manöverirens war, daß das Boot von der ersten Brandungswelle quergelegt, von der zweiten mit Wasser gefüllt und von der dritten zum Kentern gebracht wurde. Mit Entsetzen sahen die zahlreichen Zuschauer die vier Personen ins Wasser stürzen und mit den Wellen ringen. Auffallend lange dauerte es dann, bis ein Boot bemannt wurde, welches die Rettung der in Lebensgefahr Schwebenden nicht ohne Schwierigkeit bewirkte. Wie nur zu natürlich, ist man in unserem Badepublikum aufs höchste darüber aufgebracht, daß Personen als Bootführer zugelassen werden, welche von diesem Geschäfte nichts verstehen, denn nach dem Urtheil Sachverständiger trägt an dem ganzen Vorfalle allein der Fischer Schuld, welcher durch ungeschicktes Manöveriren das Boot zum Kentern gebracht hat. (K. H. Z.)

Neuenburg, 25. Juli. Am vergangenen Sonntag feierte der hiesige Handwerkerverein sein 25jähriges Stiftungsfest im Stadtwalde. Vor dem Ausmarsche um 12 Uhr fand ein Umzug, an welchem auch die freiwillige Feuerwehr Theil nahm, durch die mit Laubgewinden geschmückte Stadt statt.

O. **Osterode,** 24. Juli. Hier findet jetzt die ostpreußische Provinzial-Lehrerversammlung statt. Von auswärts sind etwa 300 Gäste eingetroffen.

Frauenburg, 25. Juli. Eine vorgestern hier abgehaltene Interessenten-Versammlung, welcher auch ein Vertreter der Kaufmannschaft zu Elbing beiwohnte, hat beschlossen, durch eine Petition an das Ministerium den Bau einer neuen Sekundärbahnlinie über die Haffhöhen, von Elbing über Tolkemitt und Frauenburg nach Braunsberg, anzuregen.

Hammerstein, 24. Juli. Die Verhandlungen des preußischen Fiskus mit den Gebrüdern Jaffe aus Posen wegen Verkaufs der Forst Adl. Hammerstein haben zu einem günstigen Resultat geführt, da der Kauf abgeschlossen wurde. Ueber den Preis hat man bis jetzt nichts erfahren können. Der Sitz der neu zu errichtenden Königl. Oberförsterei ist Adl. Hammerstein.

Königsberg, 24. Juli. Ueber die Begegnung eines jungen Königsbergers mit dem Kaiser Wilhelm II. berichtet die „Königsberger Allg. Ztg." Folgendes: Ein hiesiger, in einer Buchhandlung unserer Stadt bis vor kurzem konditionirender junger Mann hatte vor wenigen Wochen seine Stellung verlassen, um etwas in die Welt hinauszukommen und anderswo sein Glück zu versuchen. Er begab sich zunächst

---

und war ebenso stolz auf sich und seine Grundsätze. Einer Familie entsprossen, die an Alter der seinen gleich kam, war seine Gemahlin wenn möglich noch stolzer auf ihren Namen und Rang, ohne dabei, gleich ihm, auf Tugend Gewicht zu legen. Leidenschaftlich und hochmüthig, übte sie Verrath, wo er ihr gelegen kam, und verfolgte mit List und Geduld ihre etwaigen Pläne. Ihren Sohn liebte sie, wie den Sprossen zweier erlauchter Häuser, der beider Ehre und Namen fortpflanzen sollte, nicht aber wie ihr einziges Kind.

Giovanni hatte den edlen Stolz seines Vaters und in etwas die Leidenschaftlichkeit seiner Mutter geerbt. Er besaß einen offenen, ehrenhaften Charakter, und sein Auftreten und Benehmen war ebenso rücksichtsvoll wie ritterlich.

Die erhaltene Erlaubniß benutzend, ging er am nächstfolgenden Tage nach der Villa Isola, um sich nach dem Befinden der älteren der Damen, die er auf so seltsame Weise kennen gelernt, zu erkundigen, in der Hoffnung, vielleicht auch die jüngere wiederzusehen.

Es schellte an der Eingangsthür und ward von einer älteren Dienerin empfangen, welche ihn in ein Wohngemach führte, wo er erstere beschäftigt fand, Spulen bunter Seide abzuwinden. Ein Stuhl und ein Stickrahmen standen ihr zur Seite, als Beweis, daß ihre junge Verwandte sie soeben verlassen. Sie empfing ihn in merkwürdiger Zurückhaltung, beantwortete mit ruhiger Höflichkeit seine Fragen nach ihrem Befinden, jedoch ausweichend diejenigen nach ihrer Nichte, auf deren Wiedererscheinen er hoffte. Als er sich in seiner Erwartung getäuscht sah, auch der Stoff der Unterhaltung erschöpft war, mußte er sich erheben, erhielt aber auf wiederholtes Anfragen die Erlaubniß, seinen Besuch erneuern zu dürfen, verabschiedete sich von der Signora und verließ die Villa.

(Fortsetzung folgt.)

nach Berlin, wo er einen guten Bekannten, gleichfalls Buchhändler, hatte, und beide beschlossen in Gemeinschaft mit einem Studenten der Theologie an einem schönen Wochentage hinaus nach Potsdam zu fahren, wo sie sich in den dem Publikum offenstehenden königlichen Anlagen von Sanssouci ꝛc. ergingen. Plötzlich kamen die drei jungen Leute an das Marmorpalais; sie hätten es gar zu gern besichtigt, wußten indessen nicht, ob dies augenblicklich gestattet sei. Noch im Zweifel, ob sie den Versuch machen sollten, bemerkten sie am Thor einen vornehm aussehenden älteren Herrn, dem sie ihr Begehren vortrugen. Lächelnd öffnete dieser die Pforte und gab durch eine Handbewegung zu verstehen, daß die Bitte zur Besichtigung der inneren Räume des Schlosses gewährt sei. Die drei jungen Leute betraten einen Gang, als ihnen plötzlich schnellen Schrittes drei höhere Offiziere entgegenkamen. Voran ging ein Generalmajor; die Züge desselben zeigten einen ungewöhnlichen Ernst, und es schien den Besuchern so, als kämen die Offiziere soeben von einer wichtigen Unterredung. Ein Schrecken durchzuckte sie, als sie plötzlich wahrnahmen, daß der „Generalmajor" niemand anderes sei, als Kaiser Wilhelm II., welcher geradewegs auf sie zuschritt. Plötzlich machte der Kaiser Halt; er schien doch ein wenig verwundert, drei fremde Personen in diesem Gange zu finden. „Die Herren wünschen?" frug der Kaiser zwar ernsten Tones, doch nicht unfreundlich. Der Königsberger faßte sich indessen ein Herz und erwiderte, man hätte das Schloß mit Erlaubniß betreten, und der „ältere Herr am Thore" hätte diese Erlaubniß ertheilt. „So, so, ein älterer Herr", erwiderte eigenthümlich lächelnd der Kaiser, „nun, dann allerdings bitte ich, sich nicht stören zu lassen." Der Kaiser grüßte, auch die beiden Offiziere vom Gefolge thaten dasselbe, und schnellen Schrittes begab sich der junge Herrscher dem Ausgange zu. Bis heute haben die drei jungen Leute nicht erfahren, wer ihnen denn eigentlich die Erlaubniß zur Besichttigung des Marmor-Palais während der Anwesenheit des Kaisers ertheilt habe.

Königsberg, 25. Juli. Die Theezufuhr in London ist in letzter Zeit so stark gewesen, daß die dortigen Lagerstände geräumt werden müssen. Aus London ist deshalb an die hiesige Steuerbehörde die Anfrage ergangen, ob in den hiesigen Packhofsräumen 80 000 Kisten Thee untergebracht werden könnten. Die Anfrage ist von der Behörde bejaht worden.

Wreschen, 25. Juli. In Folge des Genusses giftiger Pilze sind, nach der „Ostd. Pr." hier drei Personen gestorben.

Posen, 25. Juli. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich hat auf die Beileidsadresse des Magistrats und der Stadtverordneten der Stadt Posen folgendes Dankschreiben an den hiesigen Magistrat und das Stadtverordneten-Kollegium richten lassen: Friedrichskron, den 21. Juli 1888. Dem Magistrat und den Herren Stadtverordneten bin ich beauftragt, den aufrichtigen Dank Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin für die in Ihrem gefälligen Schreiben vom Juni d. J. zum Ausdruck gebrachte warme Theilnahme an dem schweren Verluste, welcher Ihre Majestät durch das Hinscheiden Allerhöchst Ihres unvergeßlichen Gemahls, Seiner Majestät des Kaisers und Königs Friedrich betroffen hat, hierdurch ganz ergebenst auszusprechen. (gez.) Gf. Seckendorff. Oberhofmeister J. M. der Kaiserin und Königin. — Der „Dziennik" berichtet: „Unser in Paris wohnhafter Landsmann, Herr Nowicki, hat eine überaus wichtige Erfindung gemacht, welche in verschiedenen Industriezweigen weittragende Veränderungen hervorrufen wird. Er hat eine auf chemischem Wege hervorgebrachte, wie Glas durchsichtige, überaus biegsame, in Wasser unlösliche Masse hergestellt. Die daraus angefertigten, Glasscheiben ähnlichen Tafeln eignen sich vortrefflich zu photographischen Zwecken. Dies ist bis jetzt die erste Nutzanwendung seiner Erfindung.

Bruß, 24. Juli. Sonntag Nachmittag fuhr in dem benachbarten Orte Cziskowo ein Blitzstrahl in den Stall eines Besitzers und tödtete acht Kühe. Es war ein sogenannter kalter Schlag, so daß kein Feuer ausbrach.

Lokales.

Thorn, den 26. Juli.

— [Der Geh. Ober-Regierungsrath und vortragende Rath im Reichsjustizamt, Dr. jur. Meyer in Berlin] ist gestern nach einem Unwohlsein von wenigen Stunden, wahrscheinlich am Herzschlage gestorben. Der Verschiedene war am 18. Oktober 1826 in Danzig geboren, hat somit nur ein Alter von kaum 62 Jahren erreicht. Der Staat verliert in ihm einen Beamten von hervorragender Begabung, die er namentlich bei den die Rechtsgesetzgebung betreffenden Arbeiten bekundete. Viele Jahre hat der Verstorbene unserer Stadt, zuerst als Staatsanwalt, später als Rechtsanwalt angehört. Von hier aus wurde er ins Reichsjustiz-Amt berufen. Das Wohl der Stadt hat ihm stets am Herzen gelegen, rastlos war er als Stadtverordneter und Stadtverordnetenvorsteher thätig. 1867 wurde er von dem Kreise Kulm-Thorn in den norddeutschen Reichstag gewählt, des genannten Kreises Vertreter war er auch im deutschen Reichstage, bis er bei seiner Berufung in das Reichsjustizamt sein Mandat niederlegte. Neben diesen vielen Beschäftigungen hatte er noch Zeit, die Künste zu pflegen und zu fördern und in diesem Sinne auf seine Mitbürger einzuwirken. Die Zeit seines Wirkens in unserer Stadt kann man, was Kunst anbetrifft, mit Fug und Recht eine Glanzperiode nennen. Dr. Meyer wird hier nicht vergessen werden.

— [Der Herr Regierungspräsident, Freiherr von Massenbach] ist heute Nachmittag hier eingetroffen.

— [Personalien.] Herr Hauptzollamtskontroleur Jüttner ist nach Meseritz versetzt.

— [Herrn A. Feldtkeller in Kleefelde] ist auf eine Zündvorrichtung für Gaskraftmaschinen ein Reichspatent ertheilt worden.

— [Berliner Zeichenschule für Lehrer an Fortbildungsschulen.] Der diesjährige Kursus findet in der Zeit vom 13. August bis 22. September statt, aus Thorn werden an denselben Theil nehmen die Herren Lehrer Behrendt, Karau und Schwonke.

— [Für Taubenzüchter.] Der Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten hat darauf hingewiesen, daß es im Interesse der Taubenzucht und insbesondere auch der Brieftauben-Stationen in den Festungen von besonderer Bedeutung sei, die den Tauben schädlichen Raubvögel, nämlich den Wanderfalken (Falco peregrinus), den Hühnerhabicht (Astur palumbarius), und den Baumfalken (Hypotriorchis cabuteo) nach Möglichkeit zu vertilgen. Der Herr Minister hat einen Fonds zur Verfügung, aus welchem den Kommunal-Forstbeamten für die von ihnen erlegten Raubvögel der genannten Arten Schußprämien bewilligt werden können.

— [Landwirthschaftliche Unfallversicherung.] Nach einem Erkenntniß des Oberverwaltungsgerichts gehören die in der Landwirthschaft beschäftigten Dienstboten (Knechte, Mägde) nicht zu denjenigen „in der Landwirthschaft beschäftigten Arbeitern", welche der Krankenversicherungspflicht unterworfen werden können.

— [Im gerichtlichen Zwangsversteigerungsverfahren] ist heute das Kowalski'sche Grundstück in Lonzyn für 1120 Mk. von Herrn Tischler Stefan Kowalski in Lonzyn erstanden worden.

— [Konzerte.] Zum Besten des Garnison-Unterstützungsfonds gab gestern die Kapelle des Pom. Pionier-Bat. Nr. 2 unter Leitung des Musikdirig. Herrn Reimer im Schützenhausgarten ein Konzert. Das gewählte Programm wurde gut durchgeführt, wofür das zahlreich erschienene Publikum der Kapelle wiederholt durch Beifallsbezeugungen dankte. — Zu gleicher Zeit konzertirte mit gutem Erfolge in Arenz' Garten die Kapelle des 11. Fuß-Artillerie-Regiments unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Jolly. Der Garten war durch schöne Lampions reizend geschmückt.

— [Der Handwerker-Verein] veranstaltet heute Donnerstag, den 26. d. M., im Viktoria-Garten ein Konzert, dessen Besuch auch Nichtmitgliedern gegen ein Eintrittsgeld von 25 Pf. für die Person gestattet ist. Die Konzertmusik wird von der Kapelle des 61. Inf.-Regts. ausgeführt, bei ungünstiger Witterung findet das Konzert, das Abends 6 Uhr seinen Anfang nimmt, im Saale statt.

— [Der Kriegerverein] veranstaltet Sonntag, den 29. d. Mts. eine Dampferfahrt mit nachfolgendem Konzert in Schlüsselmühle. Die Fahrt wird bis Gurske ausgedehnt, bei der Rückfahrt wird in Schlüsselmühle angelegt, wo außer dem Konzert noch für andere Vergnügungen Sorge getragen sein wird. Näheres die Inserate.

— [Der Fechtverein für Stadt und Kreis Thorn] veranstaltet am nächsten Sonntag im Wiener Kaffee, Mocker, sein zweites diesjähriges Sommerfest, das nach der heutigen Bekanntmachung wieder sehr viel des Guten verspricht. Daß das Versprochene gehalten werden wird, dafür bürgen der unermüdliche Vorstand und das rastlose Festkomitee, deren geschickte Veranstaltungen bei jedem Vergnügen des Vereins ungetheilte Anerkennung gefunden haben.

— [Ein Schadenfeuer] ist heute Mittag durch einen Zufall verhütet worden. Einige Bewohner des dem Herrn Raciniewski gehörenden Hauses sahen, daß aus einem Fenster im 4. Stock des gegenüberliegenden Gebäudes Nr. 84 Rauch herausdrang. Auf ihre Mittheilung wurde der Ursache nachgeforscht und da ergab sich, daß in dem Gesellenzimmer des Herrn Fleischermeisters Wenneck ein Fensterkopf in Brand gerathen war. Das im Entstehen befindliche Feuer konnte mit leichter Mühe gelöscht werden. In wenigen Augenblicken hatte sich auf der Straße eine große Menschenmenge angesammelt.

— [Gefunden] ein Bund Schlüssel in der Breitenstraße, ein Portemonnaie mit 1,89 Mk. in der Windstraße, ein Portemonnaie mit 0,33 Mk. auf dem neustädtischen Markt. — Zugelaufen ist im Hause Neu-Kulmer Vorstadt Nr. 94 ein schwarzer Dachshund mit gelben Pfoten und gelber Schnauze. Der Hund trug ein Nickel-Halsband mit messingenem Schloß. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 3 Personen, darunter ein Fortarbeiter, der zwei seiner Kollegen in einem Gasthause auf Jakobsvorstadt 16,50 bezw. 4 M. und eine Uhr entwendet hat. — Ein Arbeiter wurde durch eine Militärpatrouille eingeliefert, weil er in der Nähe des Buchtaforts Unfug verübte.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,74 Mtr.

Kleine Chronik.

* Eine Sensationsgeschichte, welche vor einiger Zeit von einer Brooklyner Zeitung veröffentlicht, und als deren Gewährsmann der dortige Rabbiner L. Pulvermacher genannt wurde, enthielt im Wesentlichen folgende Mittheilungen: „Vor etwa 18 Monaten lernte ein wohlhabender Kaufmann, dessen Name Isaac Waldorf sein soll, in New-York eine hübsche, etwa 18jährige Jüdin, welche kurz vorher aus Wien angekommen war, kennen. Sie nannte sich Minna Sterling. Da er ein Wittwer war und drei kleine Kinder hatte, nahm er das Mädchen als Haushälterin zu sich und heirathete sie einige Monate darauf. Vor kurzem ließ Minna ihre betagte Mutter hierher kommen, welche in dem Gatten ihrer Tochter deren Vater und ihren eigenen rechtmäßigen Ehemann wiedererkannte. Minna fiel ob dieser Kunde in Ohnmacht, erkrankte und schenkte einer Tochter vor der Zeit das Leben. Wie ihre Mutter erzählte, hatte sie selbst vor einer langen Reihe von Jahren in Deutschland Waldorf geheirathet, welcher sie zwei Monate nach der Trauung verließ, nach der neuen Welt auswanderte und hier später eine zweite Ehe einging. Sie selbst war dann nach Wien übergesiedelt und hatte einen andern Namen angenommen. Daher kam es, daß Waldorf seine eigene Tochter nicht zu erkennen vermochte." — Rabbiner Pulvermacher erklärte, der „New-Yorker Staatsztg." zufolge, auf Befragen, daß er die obigen Angaben zwar für wahrheitsgemäß halte, jedoch von der ganzen Sache nur durch Hörensagen wisse. Ein glaubwürdiger Bekannter habe ihm die Geschichte mitgetheilt; die erwähnten Personen seien sämmtlich in New-York wohnhaft, aber er wisse nicht, ob die angegebenen Namen richtig seien. Wie verlautete, haben sich die Interessenten an den in New-York unlängst aus Wilna eingetroffenen Großrabbiner Jacob Joseph gewendet, damit dieser seinen Schiedsspruch betreffs der unglücklichen Eheaffaire abgebe.

Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, den 25. Juli 1888.

Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 178. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Nachmittags-Ziehung:

1 Gewinn von 30 000 M. auf Nr. 62 293.
1 Gewinn von 15 000 M. auf Nr. 26 997.
1 Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 30 668.
1 Gewinn von 5000 M. auf Nr. 93 882.

35 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 8476 11 453 17 138 19 296 19 298 24 448 30 605 38 982 52 164 52 191 54 431 54 529 74 109 86 759 89 970 90 523 101 628 104 971 125 910 136 833 143 771 144 619 152 720 154 141 158 955 162 949 168 627 169 367 171 054 172 525 178 845 182 347 185 432 186 107 186 922.

35 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 2476 10 115 10 689 15 182 18 514 22 055 29 422 37 253 57 089 66 544 76 185 79 664 85 861 91 542 93 053 94 829 97 449 105 752 110 097 112 708 114 705 115 167 115 802 121 645 126 028 130 038 138 566 145 923 147 517 155 779 161 646 162 719 167 774 173 374 180 329.

34 Gewinne von 500 M. auf Nr. 2224 4072 9616 28 852 29 303 37 563 49 682 50 907 56 021 66 431 72 626 72 901 78 759 80 524 87 273 87 375 88 609 90 976 99 346 111 082 113 783 113 813 120 953 146 684 149 997 157 966 164 349 169 988 172 703 175 279 178 893 182 499 183 541 188 386.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 178. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Vormittags-Ziehung:

3 Gewinne von 10 000 M. auf Nr. 40 841 86 743 151 603.
2 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 11 795 115 214.

35 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 3917 14 123 18 264 25 421 31 427 31 640 33 113 47 780 50 609 63 242 67 882 70 931 78 418 78 744 85 587 87 088 94 275 97 333 99 329 112 753 112 987 125 857 127 612 137 766 138 116 139 108 143 305 147 573 148 077 157 201 158 096 163 246 172 141 177 934 184 914.

38 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 1479 7569 9736 13 857 15 578 26 497 37 586 38 217 41 220 41 278 44 236 44 569 45 539 50 824 58 815 76 455 77 912 83 760 84 396 93 671 93 684 111 834 112 427 116 481 119 271 120 928 123 494 126 551 137 543 148 209 148 659 152 501 162 527 165 312 165 756 169 878 171 586 177 673.

26 Gewinne von 500 M. auf Nr. 2227 8489 21 582 34 145 40 427 45 049 45 408 45 926 48 081 59 326 61 707 81 323 90 934 96 916 106 224 108 946 116 897 125 492 125 544 132 006 135 616 138 826 144 120 144 889 167 580 174 715.

Handels-Nachrichten.

Das Inkrafttreten des neuen Zuckersteuergesetzes steht unmittelbar bevor. Angesichts desselben erklären in einem Zirkular 57 Zucker-Raffinerien und Konsumzucker-Fabriken, mit dem Inkrafttreten des neuen Zuckersteuergesetzes nur mit Verbrauchsabgabe behafteten Zucker dem freien Inlandsverkehr zu übergeben.

Der deutsche Fleischerverband hat der „Allgemeinen Fleischer-Zeitung", Berlin, zufolge beschlossen, beim Bundesrath dahin vorstellig zu werden, daß die öffentliche Fleisch- und Trichinenschau durch Erlaß eines Reichsgesetzes einheitlich für ganz Deutschland geregelt werde; gleichzeitig soll eine dahingehende Petition auch an den Reichstag gerichtet werden. Außerdem sollen Schritte gethan werden, um dahin zu wirken, daß fortan auch das in Post- und Bahnsendungen von auswärts eingebrachte Fleisch untersucht und diese Sendungen auf ihren Inhalt deklarirt werden sollen. Die Verordnung, welche die Einfuhr frischen Fleisches vom Auslande bis zu 4 Pfund steuerfrei läßt, wünscht der Verband aufgehoben zu sehen; auf dem dieser Tage in Wiesbaden abgehaltenen Deutschen Fleischer-Kongreß wurde diese Forderung damit begründet, daß diese Einfuhr besonders für die Bevölkerung an der russischen Grenze sanitär sehr bedenklich ist, da in Rußland nicht einmal Trischinenschau, geschweige denn Fleischbeschau besteht. Endlich wurde der Vorstand beauftragt, beim Reichstage die endliche Aufhebung der Garnisonschlächtereien zu erbitten.

Gegen die Verfälschung des Schweineschmalzes, wie sie in großem Maßstabe in Amerika betrieben wird, macht sich jetzt überall eine Bewegung geltend. In Amerika haben sich 1200 Fleischer zu einem „Amerikanischen Fleischerverband" zusammengethan, um gegen diese Verfälschung anzukämpfen und beim Vereinigten Staaten-Kongreß in Washington eine Vorlage gegen den Verkauf jenes Handelsartikels durchzusetzen, der unter dem Namen „Raffinirtes Schmalz", „Reines Familienschmalz" ꝛc. auch bei uns vielfach in den Handel kommt. Diese Mischung besteht nach amtlicher Untersuchung aus 60 Prozent, mitunter aber auch noch weniger, bis zu 30 Prozent herunter, reinem Schmalz — der Rest besteht aus Baumwollensamenöl, Rindertalg und Wasser. In England geht man gegen dieses Schmalzprodukt bereits energisch mit Konfiskationen vor. Gegen dieses unter falscher Flagge segelnde Produkt soll nun, wie die „Allgemeine Fleischer-Zeitung" in Berlin, mittheilt, auch bei uns die Agitation eröffnet werden; der deutsche Fleischerverband hat beschlossen, bei dem Reichstag dahin zu petitioniren, daß alles, gleichviel ob aus Amerika oder aus Ungarn in Deutschland eingeführte Schmalz einer Untersuchung unterworfen und jedes verfälschte Produkt zurückgewiesen werden möge. Gleichzeitig soll das Reichsgesundheitsamt ersucht werden, diese Petition durch Hinweis auf die sanitäre Bedeutung deiselben zu unterstützen.

Submissions-Termine.

Berichtigung. Nicht das hiesige Königl. Eisenbahn-Betriebsamt, sondern das in Bromberg hat die gestern gemeldete Lieferung von 100 Kubikmeter geschlagener Pflastersteine ausgeschrieben.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt Bromberg. Vergebung der Ausbesserungsarbeiten auf der Strecke Bromberg—Thorn in 5 Loose getheilt: a) Maurerarbeiten, b) Zimmer-, Tischler-, Schlosser- und Glaserarbeiten, c) Töpferarbeiten, d) Dachdecker- und Klempnerarbeiten, e) Anstreicherarbeiten. Angebote bis 4. August, Vorm. 11 Uhr.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 26. Juli sind eingegangen: Ludwig Machai von Aron Safir-Tarnobrzeg an Verkauf Thorn 1 Traft, 10 buchen. Plançons, 16 eschen. Rundholz, 14 birken. Rundholz, 173 kief. Rundholz, 20 tann. Rundholz, 22 Elsen, 1000 kief Balken auch Mauerlatten.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 26. Juli.

Fonds: schwach.			25. Juli
Russische Banknoten	. . . .	188,10	190,60
Warschau 8 Tage	. . . . .	187,70	190,30
Pr. 4% Consols	. . . . .	107,25	107,30
Polnische Pfandbriefe 5%	. .	57,80	58,90
do. Liquid. Pfandbriefe	.	52,00	52,90
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		101,50	101,50
Credit-Aktien	. . .	157,75	158,60
Oesterr. Banknoten	. . . . . .	163,95	164,05
Diskonto-Comm.-Antheile	. . .	212,60	213,80
Weizen: gelb	Juli-August	163,00	162,50
	September-Oktober	164,50	164,00
	Loco in New-York	91¼	90½
Roggen:	loco	127,00	127,00
	Juli-August	128,00	128,00
	September-Oktober	130,00	130,00
	October-November	131,70	132,00
Rüböl:	Juli-August	47,00	46,70
	September-Oktober	46,70	46,40
Spiritus:	loco versteuert	fehlt	fehlt.
	do. mit 50 M. Steuer	52,00	52,00
	do. mit 70 M. do.	32,80	33,00
	Juli-August 70	32,30	32,50

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 26. Juli.

(v. Portatius u. Grothe.)

Fest.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	53,50 Gd.	—,—	bez
nicht conting. 70er	—,— „	33,75 „	—,—	„
Juli	—,— Bf.,	53,00 „	—,—	„
„	—,— „	33,50 „	—,—	„

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 25. Juli.

Weizen. Inländische Waare Käufer sehr zurückhaltend, Verkäufe nur zu billigeren Preisen möglich. Auch für Transitweizen fehlte Kauflust, Preise etwas zu Gunsten der Käufer. Bezahlt inländischer bunt 128 Pfd. 158 Mk., gutbunt 130/1 Pfd. 164 Mk., hellbunt 132 Pfd. 166 M., weiß 131/2 Pfd. und 134 Pfd. 168 Mk, Sommer- 132/3 Pfd. 163 Mk., polnischer Transit bunt 129/30 Pfd. 130 Mk., rothbunt 129 Pfd. 130 Mk., gutbunt 127 Pfd. 130 Mk., hellbunt 127/8 Pfd. 131 Mk., hochbunt 128 Pfd. 133 Mk.

Roggen. Inländischer kleines Angebot, ziemlich unverändert, Transit matter. Bezahlt inländischer 125 Pfd. 115½ M., 122/3 Pfd. 114 M., polnischer Transit 122/3 Pfd. 70 M.

Erbsen weiße Futter- transit 96 Mk.

Hafer polnischer und russischer transit 66 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. 3,25 M.

Rohzucker ruhig, Basis 88° Rendem. incl. Sack ab Lager transit 13,80 M. Gd. per 50 Kilogr.

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 26. Juli 1888.

Wetter: schön.

Weizen sehr geringes Angebot 125/6 Pfd. hell 155 M., 129 Pfd. hell 157 M., 130/1 Pfd. hell 158 Mark.

Roggen behauptet, 116/7 Pfd. 106 M., 120/1 Pfd. 109/10 M.

Erbsen Futterwaare 103—107 M., Mittelwaare 114—120 M.

Hafer, 108—114 M.

Bekanntmachung.

Am 28. und 31. Juli, sowie am 1. August findet in dem Terrain östlich der neuen Militär-Schießstände bei Fort VI. ein Schießen der Infanterie-Regimenter 61 und 21 mit scharfen Patronen statt.

Das betreffende Terrain ist durch Posten abgesperrt; vor dem Betreten desselben wird hiermit noch besonders gewarnt.

Thorn, im Juli 1888.

Infanterie-Regimenter Nr. 61 u. 21.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heute sub Nr. 473 die Firma **A. Schütze** hierselbst gelöscht.

Thorn, den 23. Juli 1888.

Königliches Amtsgericht.

Auktion.

Dienstag, den 31. d. M., von 10 Uhr ab,

werde ich im Hause Neustadt Bachestraße Nr. 49 **nußbaum u. mahagoni Möbel,** als: **Sophas, 2 Fauteuils, 1 Schreibtisch, Spinde, Tische, Stühle, 1 Spiegel mit Console, Bettgestellen mit Sprungfedermatratzen, fast neue Betten, Teppiche** 2c.

gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

W. Wilckens, Auktionator.

15000 Mark

zur 1. Stelle werden **gesucht** auf ein neuangelegtes Grundstück mit neuen Gebäuden, versichert auf 25000 Mark v. sogleich. Zu erfragen in der Expedition d. Ztg.

Auf ein **Speichergrundstück der Altstadt** werden zur ersten Stelle

12000 Mk. à 5%

per 1. October a. c. **gesucht.** Offerten unter Chiffre **S. 50** in die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein Grundstück

207 Morgen groß, 1½ Meile von Thorn, ist günstig zu verkaufen oder gegen eine Gastwirthschaft zu vertauschen. Nähere Auskunft ertheilt **A. Nachmann,** Thorn, Altst. 436.

Die Obstnutzung

in **Lulkau** bei **Ostaszewo** ist **zu verpachten.**

Gummi-Wäsche



nur vom Erfinder, elegant, zart und lange tragbar, von Leinenwäsche nicht zu unterscheiden,

Regenmäntel, Gummi-Tischdecken u. Läufer, Wachs- und Ledertuche, Gummi-Schürzen u. -Lätzchen, Gummi-Spielkarten. Gummi-Sitz- und Kopfkissen, Reiserollen, Badekappen, Gummi-Luft- und Wasserkissen, Gummi-Eisbeutel, -Strümpfe u. -Binden, Irrigatoren, Urinaux, Gummi-Betteinlagen und -Schweißblätter

empfiehlt

Erich Müller,

Spezialgeschäft f. Gummiwaaren

Thorn, Passage 3.

Wiederverkäufern Rabatt.

Wer eine Stelle

sucht oder **zu vergeben,** ein **Haus, Grundstück** zu **verkaufen** hat oder **zu kaufen** 2c. 2c. wünscht,

inserirt am besten, zweckmäßigsten und **erfolgreichsten** in dem in **Königsberg i. Pr.** und den **Provinzen Ost- und Westpreußen** 2c. 2c. weit verbreiteten **Königsberger**

Sonntagsanzeiger.

Der Erfolg ist stets sicher.

Abonnements (pro Quartal 13 Nummern) **nur 75 Pf.** bei jeder **Kaiserl. Postanstalt.**

Expedition des Königsberger Sonntags-Anzeiger, Königsberg i. Pr., Kneiph. Langgasse 261.

NB. **Die Expedition dieser Zeitung** nimmt gern **Inserate** und **Abonnements** auf den **Königsberger Sonntags-Anzeiger** entgegen.

Billigste Berechnung.

Reine

Ungar-Weine.

4 Liter feinsten abgelagerten **Weiß-** oder **Rothwein** (Auslese) Mk. 3.40 franco sammt Fäßchen gegen Postnachnahme.

Anton Tohr, Weinbergbesitzer, **Werschetz** (Süd-Ungarn).

---

4 Liter prima Tokayer Ausbruch Mk. 8.—, **Ruster Muscat-Ausbruch** (weiß) Mk. 6.—, **Menescher Fett-Ausbruch** (roth) Mk. 6.— franco sammt Fäßchen gegen Postnachnahme.

Anton Tohr, Werschetz (Süd-Ungarn).



Regenschirme

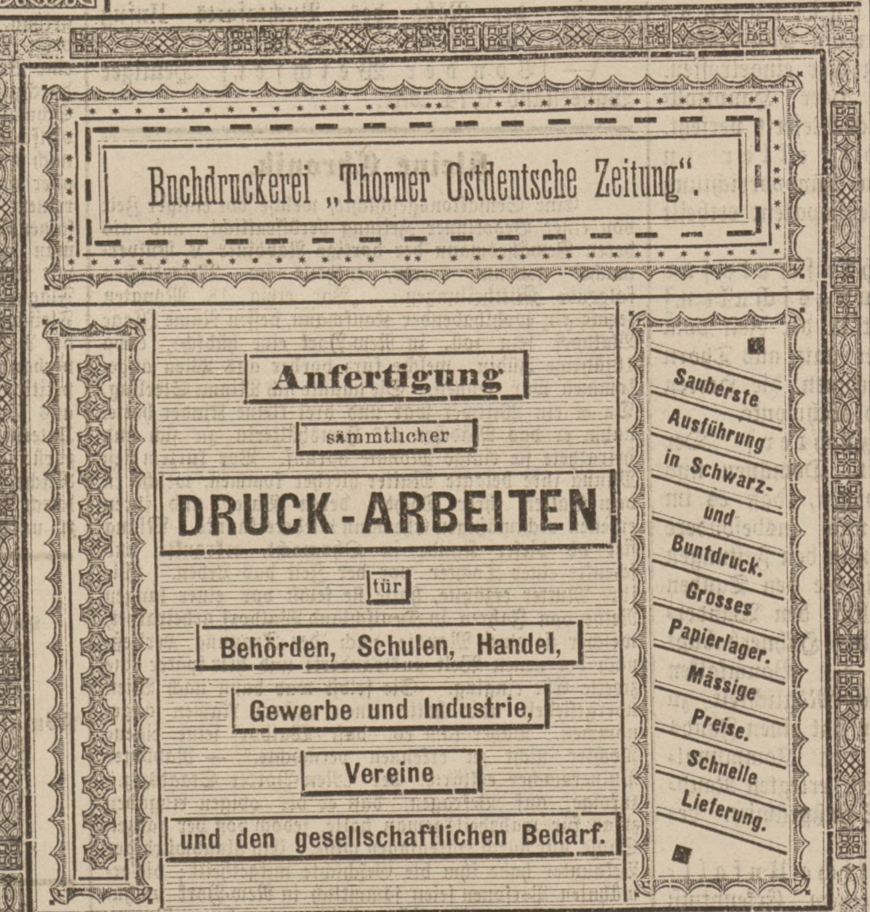
in **großer Auswahl** offerirt sehr billig

Amalie Grünberg,

Seglerstraße 144.

Warnung! Mit Rücksicht darauf, daß den Käufern bei Nachfrage nach Pain-Expeller häufig Nachahmungen verabreicht werden, sehen wir uns veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß nur der Pain-Expeller mit der Fabrikmarke **„Anker" echt** ist. Alle anderen als Pain-Expeller verkauften Flüssigkeiten sind **ausnahmslos Nachahmungen.** Wir bitten, dieses altbewährte Fabrikat gefälligst stets als Anker-Pain-Expeller zu verlangen und jede Schachtel ohne „Anker" als **unecht** zurückzuweisen.

F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt.



Man annoncirt

am zweckentsprechendsten, bequemsten und billigsten, wenn man eine Anzeige der **Annoncen-Expedition** von

HAASENSTEIN & VOGLER
Königsberg in Pr.
Kneiphöfsche Langgasse No. 26

zur Vermittelung übergiebt. — **Original-Zeilenpreise; höchste Rabatte; reelle Bedienung; grösste Leistungsfähigkeit.** Zeitungs-Kataloge sowie Kosten-Anschläge gratis.

DRESCH

-Maschinen „Breit-Drescher" für Göpel- und Dampfbetrieb, **Schlagleisten** und **Stiften-Dreschmaschinen** neuester Construction. **Göpelwerke** mit Schutzvorrichtung gegen Unfälle.

Jahresproduction 15000 Maschinen. **Lokomobilen, Häckselmaschinen,** eiserne **Tiefcultur-** und **Wendepflüge. Pressen** für Obst- und Beerenwein. Dr. Ryder's **Patent-Dörrapparate** für Obst und Gemüse.

Solide und tüchtige Agenten und Provisionsreisende gesucht.

Ph. Mayfarth & Co. Filiale Chausseestr 24 **Dirschau,** Fabrik u. Giesserei **Frankfurt a. M.**

Bergmann's

Carbol-Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweisse Haut. Vorräthig à Stück 50 Pfg. bei **Adolph Leetz.**

Als Ersatz für die theuern, nur aus Aloe, Enzian und Wasser bestehenden, mehrfach verbotenen R. Brandt'schen Schweizerpillen, empfehle ich meine reellen

Urbanuspillen,

medicinalamtlich geprüft, sehr werthvoll, 100 Stück, also noch einmal so viel, für 1 Mk. und 20 Pf. Porto, auch in Briefmarken, 6 Schachteln à 100 Stück für 5 Mk. 20 Pf., fr. geg. fr., mit Gebrauchsanweisung u. Attesten. a Paderborn. Hirsch-Apotheke, **Fr. Fromm.**

Tapeten

in den neuesten Dessins nebst passenden Borden, Rouleaux und Stuckrosetten empfiehlt zu Fabrikpreisen **J. Sellner, Thorn,** Gerechtestraße 96.



3 bis 400 cbm große runde und

Sprengsteine

sind zum Preise von Mk. 7,50 pr. cbm **fr. Bahnhof Thorn abzugeben.** Zu erfragen bei **Louis Wollenberg.**



Ein kleines Schaufenster

hat **zu verkaufen**

F. Gerbis.

Eine neue hervorragende Erfindung auf dem Gebiete der Chemie ist der Artikel

Ammonin

unübertrefflich für Waschzwecke, ohne die Stoffe anzugreifen.

Die dem **Ammonin** eigene lösende Kraft übertrifft alles bisher Dagewesene. Es greift weder die Hände noch Gegenstände an, mit Wasser angefeuchtet wäscht man die Oxyde von Metallen, den Schmutz von den Händen der Arbeiter, den Schweiss und die Fettstoffe aus Arbeiterkleidern, sowie die Harze und Fette von Holz und dergleichen mehr.

50% Seifen-Ersparniss.

In Original-Packeten mit Gebrauchs-Anweisung

Preis 10 Pf., lose per Pfund 30 Pf.

Das Ammonin ist berufen, in Folge seiner eminenten Brauchbarkeit einen hervorragenden Platz auf dem Weltmarkt einzunehmen und haben sich über die praktischen Erfolge desselben hervorragende Fachblätter in allergünstigster Weise ausgesprochen.

Den Allein-Verkauf und das General-Depot für Stettin, Pommern, Uckermark, Neumark, West- und Ostpreussen hat die unterzeichnete Firma übernommen, welche zur Uebersendung von Prospecten, Notirungen und sonstigen gewünschten Mittheilungen gern bereit ist.

Johannes Carl Hildebrand, Stettin.

Im Détail-Verkauf zu haben in allen besseren Drogen-, Material- und Seifen-Handlungen.



---

100 tüchtige Erdarbeiter

finden längere Beschäftigung (bei Mark 2,30 Lohn) auf der Strecke Jablonowo-Lindenau-Melno. Nach 4wöchentlicher Arbeit wird Reisegeld **zurückvergütet.**

Bauunternehmer **A. Bopp,** z. Zt. in Lindenau.

Eine tücht. Verkäuferin,

mit der Branche vertraut, findet von sofort oder später vortheilhaftes Engagement. Meld. mit **Photogr. u. Zeugnißabschriften** an **L. Wolfsohn jr., Graudenz,** Putz-, Kurz- u. Weißwaarenhandlung.

Eine anständige saubere **Aufwärterin** (18 Mark monatlich) **sofort gesucht Schuhmacherstr. 386b,** part. links.

Gesucht passende Parterreräume zum kleinen Restaurant, sowie erste Etage, passend zum Hotel oder Chambre garni. Adressen erbeten an Hintz, Stettin, Molkestraße 2.

Die Geschäftsräume der Berliner Damenmäntel-Fabrik, Breitestraße 446/47, auch zum Comtoir eventl. als Wohnung geeignet, werden vom 1. Oktober cr. frei. Näheres Altstadt 289 im Laden.

S. Simon.

Gerberstr. 288 ist die 1. Et., 4 Z. n. Zubeh., vom 1. Oct. **zu vermiethen.**

Th. Gysendörffer.

---

2 kl. zusammenh. **Zim.,** zum Comtoir geeignet, **zu verm. Strobandstraße 22.**

Eine anständige Familienwohnung ist vom 1. Oktober **zu verm.** bei **Moritz Fabian,** Baderstr. 59/60.

---

1 Part.-Wohn., 2 Zimmer, Küche und 1 Part.-Zim. **zu verm. Bäckerstr. 214.**

Eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus den Räumen eines ganzen Hauses (auch getheilt), Pferdestall, Wagenremise 2c. ist vom 1. Oktober cr. ab zu vermiethen. Näheres Bromberger Vorstadt, Parkstraße 128.

---

2 kleine und eine Mittelwohnung vom 1. Okt. **zu verm.** Gerechtestr. 120/21.

Schuhmacherstr. 386b eine **Wohn.,** erste Etage, 4 Zimmer, Alkoven, Entree, Küche mit Wasserleitung vom October **zu verm. A. Schwartz,** Coppernicusstr.

Katharinenstr. 207, 2. Etage (Entree, 4 Zim., Alkoven, Mädchenst., Küche, Speisek. 2c.) v. 1. Oct. **zu verm. Kluge.**

Araberstr. 134 eine kleine **Wohnung** vom October **zu vermiethen.**

A. Schwartz, Coppernicusstr.

---

6 Zimmer nebst Pferdestall vom 1. Octbr. zu **vermiethen.**

Abraham, Bromberger Vorstadt.

---

2 kl. Zim. u. 1 Keller z. v. Coppernicusstr. 171.

---

1 Wohnung 2 Zim., Küche u. Zub. zu verm. Bromb. Vorst., Schulstr. 125.

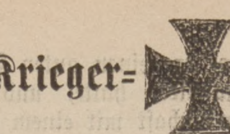
---

1 Parterre-Wohnung von 4 Zim., auch zum Geschäftslokal geeignet, und **Familienwohnungen zu verm.** Zu erfr. bei **Kwiatkowski,** Gerechtestr. 118, 1 T.

Schillerstr. 408/9 sind **3 Mittelwohnungen zu verm.**

Coppernicusstr. 170, 1 Tr., **1 Wohn.** für 450 Mark **zu vermiethen.**

Krieger-Verein.



Sonntag, den 29. d. M.

findet eine

Dampferfahrt

nach **Gurske** und zurück nach **Schlüsselmühle** statt, woselbst **Concert, Aufsteigen von Luftballons, Scheibenschießen und Brillantfeuerwerk** stattfindet.

Abfahrt Nachmittags Punkt **2** Uhr.

Entree: Mitglieder, die das Vereinsabzeichen tragen und deren Angehörige à Person 25 Pf., Kinder unter 10 Jahren sind frei.

Die Mitglieder haben die Karten **Sonntag, den 29., Vormittags von 11 bis 1½ Uhr,** in der Bude an der Dampferfähre zu lösen und diese beim Einsteigen zur Hin- wie zur Rückfahrt vorzuzeigen.

Nichtmitglieder, welche das Concert besuchen, zahlen **20 Pf. Entree.**

Thorn, den 26. Juli 1888.

Der Vorstand.

Fecht-Verein

für Stadt u. Kreis Thorn.

Sonntag, den 29. Juli 1888

im

Wiener Café

2. großes Sommerfest.

Militär-Concert

(6 Theile)

ausgeführt von der ganzen Kapelle des 1. Pomm. Ulanen-Regts. Nr. 4, unter persönlicher Leitung ihres Stabstrompeters Herrn **Kackschies.**

Kinder-Belustigungen mit Preisvertheilung, Tombola, Pfefferkuchen-Verloosung, Fecht-Waage, Scheibenschießen, elektrisches Cabinet u. a. m.

Steigen eines Riesenluftballons.

Letzter Concert-Theil

Große harmonische Kavallerie-Retraite mit Abendsegen und Gewehr ein,

verbunden mit **Abbrennen eines**

Brillant-Feuerwerks.

Polonaise unter Vorantritt der Kapelle durch den Garten nach dem Saal und

Tanz.

Anfang **4** Uhr.

Entree à Person 30 Pf., Kinder 10 Pf.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Der Vorstand. Das Fest-Comité.

(Das Fest findet auf jeden Fall statt, bei gutem Wetter im Garten, anderen Falls im Saal.)

Den **Empfang** meiner anerkannt guten **Strumpf-** und **Rock-**

Wolle

zeige ergebenst an und empfehle diese zu soliden Preisen.

A. Petersilge.

Pianinos, kreuzsaitiger Eisenbau, höchste Tonfülle. Kostenfrei auf mehrwöchentl. Probe. Preisverzeichnisse franco. Baar oder 15—20 Mk. monatlich ohne Anzahlung. **L. Herrmann & Co.,** Pianoforte-Fabrik, Berlin N., Promenade 5.

Dr. Harder's

präpar. Hafermehl

vorzügliches Mittel für Haushalt, **Kinder- und Krankenpflege,** vielfach ärztlich empfohlen, hält stets auf Lager Herr **R. Rütz, Thorn,** Herr **F. W. Knorr, Kulm,** Herr **D. Lublinski, Schwetz. K. & A. Koczwera, Strasburg Wpr.**

Hans Maier, Ulm a. D.

liefert **junge ital. Legehühner,** Dunkelfüßler franko M. 1.40, ab Ulm M. 1.20, Gelbfüßler franko M. 1.60, ab Ulm M. 1.40. Preistliste postfrei.

Ein möbl. Zim., mit auch ohne Pension, **zu verm. Heiligegeiststr. 176, 2 Trp.**

Ein möbl. Zimmer zu vermiethen Strobandstraße 18, 3 Treppen vorn.

Ein möbl. Parterrez. mit auch ohne Pension von sofort zu verm. Klosterstr. 311.

Ein groß. Vorderzimmer nebst Entree, gut möblirt, ungenirt, monatlich 24 Mk., zu vermiethen Brückenstraße 18.

---

1 gut möbl. Zimmer billig z. vermiethen. Gerechtestr. 104, 1 Tr.

Gut möbl. Zimmer zu vermiethen **Gr. Gerberstraße 287.**

---

1 Pferdestall v. sof. zu verm. Gerstenstr. 134.

Die Dienstfrau **Emilie Kirkowski** hat den Dienst bei mir heimlich verlassen. Ich warne hiermit Jeden, dieselbe in Dienst zu nehmen.

von Zeddelmann, Besitzer in Rudak.

Ein Hund,

weiß, mit schwarzem Kopf (Fonterrier), **verloren.** Wiederbringer erhält Belohnung in **Rosenberg** v. Thorn.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.